

Parteiprogramm und Kirchenstreit.

Eine Unterredung mit Reichsminister Dr. Wilhelm Frick.

DNB Berlin, 8. Juni.

Der Reichs- und Preussische Minister des Innern, Dr. Frick, empfing den kanadischen Schriftsteller Erland Gelin und gewährte ihm eine längere Unterredung, in der der Minister zu einer Reihe wichtiger innerpolitischer Fragen Stellung nahm.

Reichsminister Frick äußerte sich zunächst über die Frage eines allgemeinen Weltkalenders dahin, daß diese Angelegenheit mehr die Aufgabe einer internationalen Staatenskonferenz sei. Deutschland würde sich einer Neuordnung und Vereinheitlichung der Feste sicher nicht verschließen. Das Deutsche Reich habe im übrigen seit 1933 eine einheitliche, durch Reichsrecht geregelte Ordnung seiner Feste eingeführt und damit die bis dahin nach Landesrecht festgelegten Feste im ganzen Reichsgebiet vereinheitlicht.

Die Durchführung der Grundzüge des Parteiprogramms.

Mr. Gelin richtete hierauf an Dr. Frick die Frage, in welchem Umfange das Reich die Absicht habe, die im Parteiprogramm der NSDAP festgelegten Grundzüge durchzuführen.

Reichsminister Dr. Frick antwortete, er könne sich einen Parteigenossen nicht vorstellen, der die Auffassung habe, daß das Parteiprogramm der NSDAP nicht reiflos durchgeführt werden sollte. Das Parteiprogramm sei im Jahre 1920 vom Führer aufgestellt worden und bestehe völlig aus Recht. Es ist, sagte Dr. Frick, „eine großzügige Zielsetzung, deren Durchführung auf lange Zeit berechnet ist. Es hängt von den Zeitumständen und von den tatsächlichen Möglichkeiten ab, wann der eine oder andere Punkt des Parteiprogramms durchgeführt wird. Die Geheißgebung des Dritten Reiches hat in den zwei Jahren, seitdem der Führer und Reichsführer das Deutsche Reich führt, klar und deutlich bewiesen, daß wir bereit sind, das Parteiprogramm der NSDAP reiflos Stück für Stück in organischer Weise zu erfüllen.“

Auf die Frage Gelin's, ob die Erfüllung des großen Vierjahres-Programms und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Deutschland von Hitler durchgeführt werden würden, verwies Reichsminister Dr. Frick auf den Text der in der Reichsregierung festgelegten Pläne. Der Reichsregierung werde es gelingen, die Erwerbslosigkeit nach dem Abschluß des Vierjahres-Planes reiflos zu beseitigen.

Die Kirchenfragen

wurden in der Unterredung angeschnitten. Reichsminister Frick äußerte sich besonders in dieser Frage zuverlässig, zumal in der Welt vielfach darüber Irrtümer verbreitet seien, um was es sich bei dem Kirchenstreit handelt. Der Ausgangspunkt sei kurz gefaßt folgender gewesen: Die Reichsregierung wolle nach dem Abschluß des Konkordats mit der katholischen Kirche auch

Die evangelische Kirche

nicht schlechter stellen als die katholische. Dazu war es notwendig, die Zerstückelung der evangelischen Kirche in 28 Landeskirchen zu beenden und eine einheitliche deutsche evangelische Kirche zu schaffen. Die evangelischen Kirchenführer haben den Vorschlag der Reichsregierung angenommen und ohne Einfluß oder gar Zwang die einheitliche evangelische Kirche geschaffen. Es kam dann aber bedauerlicherweise innerhalb der evangelischen Kirche vielfach nicht aus sachlichen, sondern aus persönlichen Gründen zu Gegenständen, die in der Folge politisch mißbraucht und insbesondere im Ausland gegen die Reichsregierung ausgenutzt wurden.

Die Reichsregierung wünscht nichts aufrichtiger als eine Beseitigung der Gegenstände in der evan-

gelischen Kirche und ist bereit, zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in ihr mitzuwirken.

An sich müsse man verstehen, daß es gewisse Spannungen in der evangelischen Kirche immer geben werde, weil die Freiheit der Meinung in dieser Kirche sehr groß sei. Es sei, so sagte der Minister, ein Lebensmerkmal der evangelischen Kirche, daß sie solche Spannungen aufweise, was ja einen der großen Kontraste dieser Kirche zum Katholizismus bilde.

Er sei der Überzeugung, daß der Kirchenstreit bald und in einer zufriedenstellenden Weise beseitigt werden wird.

Der Minister sprach seine besondere Freude darüber aus, daß der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Chichester in ihren letzten Rundgebungen viel Verständnis für Deutschland bewiesen hätten. Die Reichsregierung werde ihrerseits in der Kirchenfrage gewiß alles tun, um dieses Verständnis zu rechtfertigen.

Mr. Gelin dankte dem Minister für diese weitgehenden Mitteilungen und sagte, daß man in der anglikanischen Welt allen kirchlichen Einigungsbestrebungen sehr sympathisch gegenüberstehe. Man habe aber die Empfindung, daß die Reichsregierung

Die katholische Kirche

hart angefaßt habe.

Reichsminister Dr. Frick erklärte hierzu auf das Bestimmteste:

„Niemand ist im Deutschen Reich wegen seiner katholischen Überzeugung oder wegen seiner Zugehörigkeit zur katholischen Kirche verfolgt oder behelligt worden. Es ist aber leider so, daß die politische Zentrumsparterie auch nach dem Verbot der Parteien versucht hat, politischen Einfluß über katholische Vereine und andere Organisationen wiederzuerlangen. Das können wir niemals zulassen. Wir haben das politische Parteizeißen reiflos überwunden und werden nicht zugeben, daß es auf Schleichwegen irgendwie wieder zu wirken beginnt.“

Aus diesem Grunde nehme die nationalsozialistische Regierung auch eine ganz eindeutige Haltung in der

Ministerpräsident Göring von der Reise zurück.

München, 8. Juni.

Am Sonnabend um 15.30 Uhr traf Ministerpräsident General Göring, der auf dem Rückflug von der Wirta in Belgien u. a. vom Prinzenregenten empfangen worden ist, nach einer Zwischenlandung in Budapest mit seiner Gattin und seiner Begleitung auf dem Münchener Flughafen ein, wo ihm ein herzlicher Empfang bereitet wurde. In Belgien ist dem Ministerpräsidenten das Großkreuz des Weißen Adler-Ordens verliehen worden.

Die Trauerfeier für Generaloberst von Pöfingen.

DNB Hannover, 8. Juni.

Unter harter Beteiligung der Bevölkerung und der Garnison Hannovers wurde Generaloberst Alexander von Pöfingen heute vormittag zur letzten Ruhe getragen. Blumenkranz füllte den Altarraum, wo der Gang des Beweinigen, umgeben von den Fahnen des Infanterieregiments 74, aufgestellt war. Der Offizier hielten die Totenwache. Im Mittelschiff der Kirche sah man neben den Familienmitgliedern und den Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden die Vertreter des Heeres und der alten Generalität, darunter Generalleutnant Dollmann, der mit der Vertretung des Oberbefehlshabers des Heeres, General

Frage der katholischen Jugendorganisationen

ein. Soweit es sich um die rein religiöse kirchliche Erziehung handelt, habe der Staat nichts dagegen, daß katholische Jugendverbände auf diesem Gebiete tätig seien. Der Staat lasse aber umgekehrt den Versuch nicht zu, die Jugend politisch auf dem Umweg über kirchliche religiöse Vereine zwecks dienstlicher zu machen, die gegen die heute gültige nationalsozialistische Staatsauffassung und Rechtsordnung gerichtet sind.

Mr. Gelin sagte, daß man im Ausland manchmal den Eindruck erhalte, als ob Alfred Rosenberg und andere führende Persönlichkeiten des Staates und der Partei eine Bewegung unterstützten, die gegen die christlichen Kirchen gerichtet sei.

„Sie meinen die Deutsche Glaubensbewegung?“, sagte der Reichsminister. „Ich habe erst vor einigen Tagen anlässlich eines Gastbesuchs in Thüringen

daß für uns der Grundgedanke Friedrichs des Großen Geltung hat, demzufolge in unserem Staat jeder nach seiner Façon selig werden kann.“

Wir haben keinen Grund, der Glaubensbewegung Schwierigkeiten zu machen, sondern sie kann sich ebenso frei entfalten, wie jede andere Glaubensrichtung. Man darf die Deutsche Glaubensbewegung auch nicht mit der Gottlosen-Bewegung vergleichen. Sie ist lediglich ein Bestreben, den deutschen Volksglauben in einer unserer Völkern angemessenen Form zu vermitteln.“

Am Schluß der Aussprache fragte Mr. Gelin, ob der Minister es für möglich halte, daß

das neue deutsche Staatsbürgerrecht

schon in der nächsten Zeit Gesetz werde.

Hierauf antwortete Reichsminister Frick, daß die Arbeiten zu diesem Gesetzesentwurf im Gange sind. Es handele sich um umfangreiche Vorarbeiten, die durch die neuzeitlichen Einrichtungen erleichtert werden müssen und die deshalb nicht leicht sein werden, weil es von ihren Bestimmungen abhängig sein werde, wer deutscher Staatsbürger ist und wer es nicht sein kann. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen seien, werde das Deutsche Reich ein multireligiöses und in jeder Beziehung modernes Staatsbürgerrecht schaffen, das die Erkenntnisse der nationalsozialistischen Revolution geistlich verankert wird.

Frick, beauftragt war. Als Vertreter der braunschweigischen Regierung wohnten Ministerpräsident Frick und Staatsminister Alpers der Trauerfeierlichkeit bei.

Divisionssparkasse Otto gedachte in seiner Trauerrede der erfolgreichen Lebensarbeit des Entschlafenen. Nach dem gemeinsamen Gelang eines Chors trat der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos II, General der Artillerie Ritter von Zeeb, an den Sarg, um im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Führers und Reichsführers Adolf Hitler, des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg und des Gruppenkommandos II Kräfte am Sarge des Entschlafenen niederzulegen. In einer kurzen Ansprache hob er nochmals die Verdienste des vorbildlichen Heerführers hervor. Ferner ließ der Oberbefehlshaber der Luftmacht, General Göring, einen Kranz niederlegen. Am Namen der SA und der Provinz Hannover legte der Chef des Stabes Luze einen Kranz nieder. Nach weiteren Niederlegungen wurde der Sarg unter Glockengeläut durch 6 Unteroffiziere herausgetragen, um nach dem neuen St. Nikolai-Friedhof übergeführt zu werden, wo unter militärischen Ehren die Beisetzung erfolgte.

Die Schriften Czech-Jochbergs parteiamtlich abgelehnt.

DNB Berlin, 8. Juni.

Im „Völkischen Beobachter“ vom Freitag veröffentlichte der bekannte Geschichtsforscher Walter Jochberg im Auftrage der Schrifttumskommission beim Beauftragten des Führers für die gesamte weltanschauliche und geistige

Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, eine äußerst kritische Stellungnahme zu dem Schriftsteller Czech-Jochberg. Jochberg wandle sich gegen den Konjunkturbedingten Historismus, der in Czech-Jochberg seinen bekanntesten Namen gefunden habe.

Kunstmehr überlieferte der Vorlesende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schluß des NS-Schrifttums, Reichsleiter Bucher, dem „V. B.“ folgende Erklärung:

„Der Artikel Dr. Walter Franks über „Czech-Jochberg, ein Biograph Adolf Hitlers“ gibt mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Schriften von Czech-Jochberg — soweit sie sich mit nationalsozialistischen Fragen befassen — seit langem von meiner Kommission abgelehnt worden sind. Sie enthalten nicht mehr bezug. Sind eingezogen worden. Es trägt keine der Schriften Czech-Jochbergs den Vermerk der Schrifttumskommission, daß sie nationalsozialistisch abgelehnt werden. Die Ausführungen Walter Franks zeigen, in welcher Weise man geglaubt hat, nationalsozialistische Literatur herzustellen zu können. Wenn auch gesagt werden darf, daß seit Einführung der parteiamtlichen Prüfungskommission solche Arbeiten nicht mehr erscheinen und kaum geworden ist für das Durchsehen junger und berechtigter Kräfte auf dem Gebiete der nationalsozialistischen Schrifttums, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß insbesondere in wissenschaftlichen Schriften und im Schrifttum einiger kulturpolitischer Gruppen starke Mängel bestehen, die weniger in der Konjunktur ihre Begründung haben, sondern vielmehr in der Absicht der Verfasser und der Verbreitung nationalsozialistischer Grundgedenke. Es muß Aufgabe sein, diesen geistlich näherliegenden Dingen größere Aufmerksamkeit zu schenken und zu gegebener Zeit sich mit diesen Dingen in der Öffentlichkeit auseinanderzusetzen.“

Die Altersgrenze der Bauernführer.

DNB Berlin, 7. Juni.

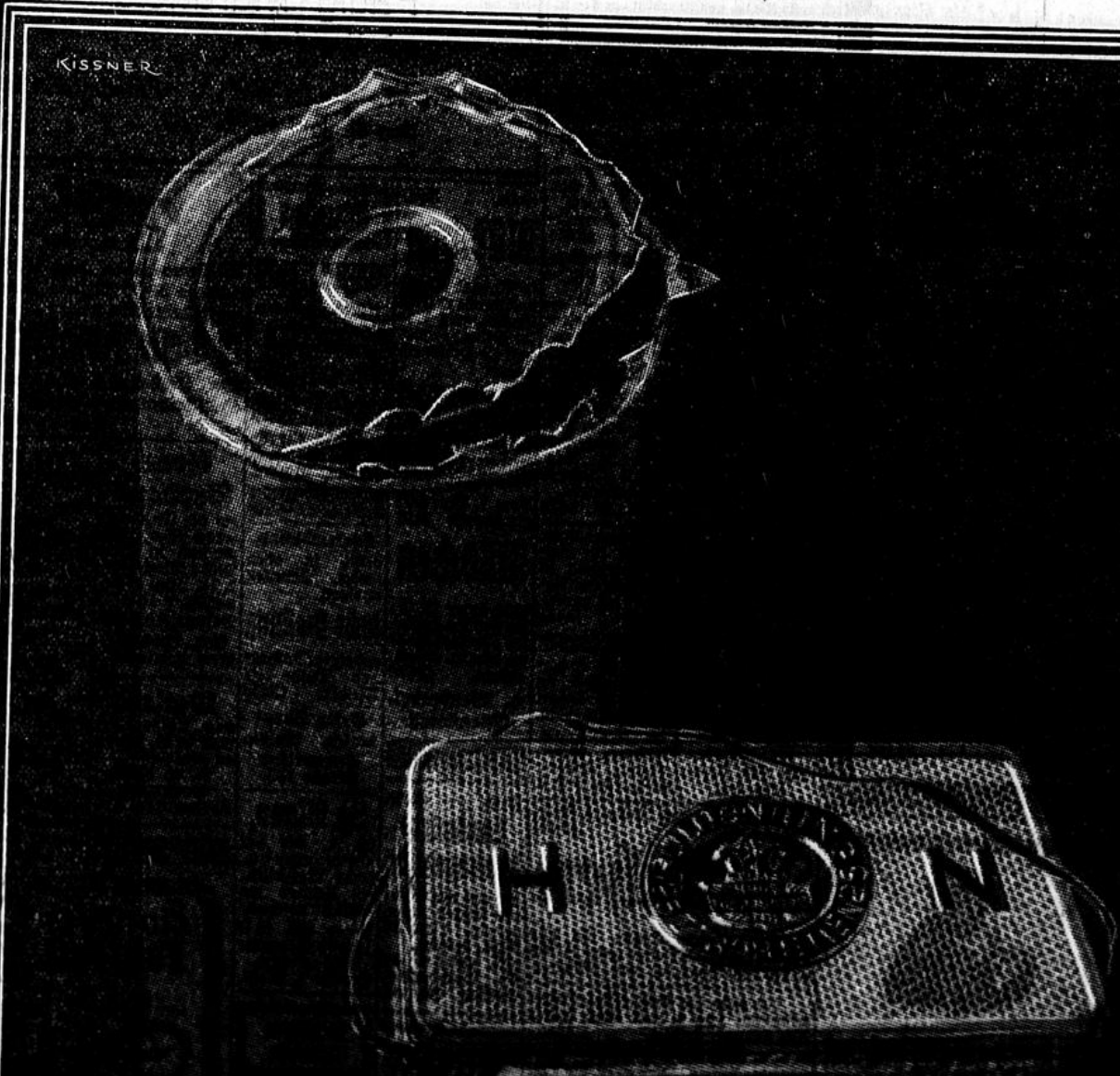
In der Vergangenheit sind sehr oft leitende Stellen der berufständischen Führung mit Personen besetzt worden, die infolge ihres Alters nicht mehr selbst wirtschaftende Bauern oder Landwirte waren und denen deshalb eine lebendige Verbindung mit den politischen und wirtschaftlichen Fragen des Bauernums und der Ernährungswirtschaft fehlte. Aus diesem Grunde hat der Reichsbauernführer als Altersgrenze für alle ehrenamtlich tätigen Bauernführer das 55. Lebensjahr bestimmt. Ausnahmen sind nur in ganz besonderen Fällen zulässig und bedürfen der Genehmigung des Reichsbauernführers. Die durch Erreichung des 55. Lebensjahres auscheidenden Bauernführer sind berechtigt, ihre alte Amtsbezeichnung mit dem Zusatz „alt“ (z. B. Alt-Landesbauernführer usw.) zu führen; ihre Mitgliedschaft im Deutschen Bauernrat bleibt in den Landes- und Reichsbauernräten wird durch Ausschließen nicht berührt.

Rekordfahrt der Stromlinienlokomotive.

DNB Berlin, 9. Juni.

Die zweite Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn hat auf einer von der Lokomotivversuchsabteilung Berlin-Grünwald im Beisein der Mitglieder des Reichsbahnlokomotivmuseums veranstalteten Probefahrt ein glänzendes Ergebnis erzielt. Sie wurde auf der Strecke Berlin-Hamburg vor einem Zug von rund 200 Tonnen erprobt. Nachdem während eines großen Teils der Fahrt mit 185 bis 175 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren worden war, wurde auf der Rückfahrt nach Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 191,7 Kilometern erreicht.

Wenn man von den Fahrten auf der Marienfelder Versuchsstrecke mit elektrischen Versuchsfahrzeugen Anfang dieses Jahrhunderts absieht, so ist diese Geschwindigkeit bisher von keinem anderen für den praktischen Betrieb brauchbaren Schienenfahrzeug erreicht worden.



Es gibt keine Frischhalte-Packung, die so leicht zu öffnen ist wie die **Tropen-Packung** von Haus Neuerburg. Man braucht nur an dem roten Anfasser den Streifen abziehen, der ringsherum die Metall-Schachtel verschliesst. So gering die Mühe des Öffnens, so gross ist der Vorteil dieses neuartigen Packungs-Verschlusses. Er schützt die Zigarette vor dem Austrocknen und hält sie frisch und aromatisch.

GULDENRING

4 Pf. Mit Goldmundstück

Ausserdem: OVERSTOLZ 5 Pf. RAVENKLAU 6 Pf. OHNE MwSt. Mit Gold

Haus Neuerburg

